

Bremer Friedensforum begrüßt Testverbot für Drohnen

Das von Umweltsenator Ronald-Mike Neumeyer (CDU) erlassene Testverbot für Unterwasser-Drohnen der Rüstungsfirma Atlas Elektronik im Werdersee begrüßt das Bremer Friedensforum.

Kein Waffentest im Werdersee

Die Bremer Rüstungsfirma Atlas Elektronik GmbH hatte beantragt, Ende Juni eine sogenannte "Drohne" im Werdersee zu testen. Dabei handelt es sich um ein unbemanntes Unterwasserfahrzeug, das zum Entschärfen von Minen eingesetzt werden soll. Mit Erklärungen und Offenen Briefen baten Bremer Friedensgruppen unter anderem Bremens Umweltsenator Roland-Mike Neumeyer, dem Antrag von Atlas Elektronik nicht stattzugeben. "Wir lehnen diese Tests mit aller Deutlichkeit ab. Der Werdersee ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und darf nicht für Zwecke dieser Art missbraucht werden. Wir schließen uns dem Votum des Koordinierungsausschusses des Stadtteilbeirates Neustadt an, der diese Tests ebenfalls ausdrücklich ablehnt" heißt es zum Beispiel in einem Schreiben der Pusdorfer Friedensgruppe. Eine Genehmigung des Antrages für einen Test der Drohne könnte weitere entsprechende Anträge zur Folge haben, befürchten die Friedensgruppen. Atlas Elektronik beteuere zwar, die Unterwasser-Drohne zivil nutzen zu wollen. Aber die Friedensinitiativen haben Zweifel daran, seien doch Hauptkunden der Firma Atlas Elektronik GmbH Militärs in aller Welt. Eine Genehmigung des Antrages für einen Test der Drohne könnte weitere entsprechende Anträge zur Folge haben. Was kommt dann als nächstes? Ein harmloser Schusswaffentest im Bürgerpark?

Der jetzt beantragte Testlauf könnte ein Einstieg sein in weitere Versuche, so dass der Werdersee zum Testgebiet für Militärelektronik werden könnte. Das gelte es zu verhindern, denn der Werdersee sei ein Naherholungsgebiet, ein Badesee und kein Testfeld, schon gar nicht für militärische Zwecke.

Waffentests am Badestrand

Der Bremer Rüstungskonzern Atlas Elektronik will Unterwasser-Drohnen testen, die auch zur Sprengung von Seeminen eingesetzt werden - im Werdersee, dem beliebtesten Naherholungsgebiet im Zentrum der Stadt. Stadtteil-Politiker sind entsetzt, das Friedensforum will protestieren, der Umweltsenator prüft noch

aus Bremen Armin Simon

Ein "Testlauf" soll es sein. Beteiligte: "Seefuchs" und "Seewolf" sowie ein motorisiertes Begleitboot. Organisator: die Bremer Rüstungsfirma Atlas Elektronik GmbH.

Von einem "Missbrauch" sprechen Friedensorganisationen und Stadtteil-Politiker, und das hängt mit dem Ort des Geschehens zusammen: dem Bremer Werdersee, einen Katzensprung vom Dom entfernt. Kilometerlange Ufer, genutzt als Sonnenwiese, Grillzone, Skaterbahn. Der See selbst ist bei Hochwasser Bypass für die Weser, im Sommer Planschbecken für die Kleinen, Naturbad, Ruderstrecke, Luftmatratzen-Eldorado für die Großen. Eine Oase mitten in der Stadt. Und demnächst eine Art militärisches Testgebiet.

"Das ist ein völliges Unding, was da laufen soll", empört sich Joachim Fischer von der Deutschen Friedensgesellschaft in Bremen: "Da könnte man gleich Übungsschießen im Bürgerpark veranstalten." Und der vertraulich tagende Koordinierungsausschuss des Stadtteilbeirats Neustadt, der die Anfrage von Atlas Elektronik vor wenigen Tagen auf dem Tisch hatte, beschied sie mit einem klaren Nein. Denn "Seewolf" und "Seefuchs" sind so genannte Unterwasser-Drohnen, kleine, unbemannte U-Boote, die auch autonom agieren können, batteriebetrieben, ausgestattet mit Propellern und Hubtriebwerk, Sonar und Kamera. Die militärische Variante legt bis zu 10 Kilometer in der Stunde zurück und ist bestückt mit einer "großkalibrigen Sprengladung" von bis zu 30 Kilogramm. Ferngesteuert soll sie sich Minen nähern, die im Wasser schwimmen, am Grund liegen oder schon im Schlick versunken sind, und diese dann anschießen. Ein Kamikaze-Job.

Die explosiven Einweg-Tauchobjekte waren einst maßgeblicher Teil des Projekts "Minenjagd 2000", das die Seeminenabwehr der Deutschen Marine verbessern sollte und an dem neben der Bremer Atlas Elektronik und der EADS auch die Werften Lürssen und Abeking & Rasmussen im benachbarten

Lemwerder beteiligt waren. Für die US-Navy entwickelte die Bremer Rüstungsschmiede sogar eine vom Helikopter aus abwerfbare Variante.

Nachdem die "Minenjagd 2000" vergangenes Jahr dem Rotstift zum Opfer fiel, rüstet Atlas Elektronik nun die niederländische und belgische Marine mit einem Integrierten Minenbekämpfungssystem aus. Und entwickelt daneben zivile Anwendungen für die schwimmenden Unterwasser-Gefährte. Staumauern und Schiffsrümpfe könne man damit inspizieren, sagt Firmensprecher Jörg Huthmann, Schmutzware entdecken und Häfen sicherer machen - je nach Ausrüstung eben.

Bei den geplanten Tests im Werdersee sei kein Sprengstoff im Spiel, versichert der Firmensprecher. Derlei Versuche fänden nur in militärischen Sperrgebieten statt. "Wir werden den Teufel tun und in öffentlichen Gewässern irgendwas Militärisches erproben." Es gehe allein darum, das Fahrzeug an sich und eine neue Steuer-Software zu testen. Dafür wolle man mit einem Motorboot sowie den beiden Drohnen an der Neustadt-Seite des Werder-Sees entlangfahren. Der Schwimmbetrieb auf der gegenüberliegenden Seite des Sees werde nicht beeinträchtigt. Huthmann: "Jedwede Gefährdung ist ausgeschlossen."

"Technik ist nie 100-prozentig", hält Joachim Fischer dem entgegen. Insbesondere im Sommer - der Drohnen-Test ist an zwei Tagen in der letzten Juniwoche geplant - werde der gesamte See von Schwimmern intensiv genutzt. "Ich bin da auch manchmal drin", sagt Fischer: "Man stelle sich nur einmal vor, das Ding gerät außer Kontrolle."

Zwar sei die Minenräumung im Meer "erstmal 'ne gute Angelegenheit", räumt Fischer ein. Die Einsatzmöglichkeiten der Drohnen jedoch gingen weit über zivile oder gar Abrüstungs-Zwecke hinaus. So kann der "Seewolf" laut Firmenprospekt auch jenseits der Minenräumung für "autonome Einsätze militärischer Art" eingesetzt werden. Und für den "Seefuchs" gilt: "Das Einwegkonzept erweitert den operativen Gefechtsrahmen." Das Bremer Friedensforum will heute über mögliche Aktionen beraten.

"Erhebliche Probleme" mit dem "Testlauf" haben auch die Stadtteil-Politiker aus der Bremer Neustadt. Dem Antrag von Atlas Elektronik könnten bald weitere folgen, auch andere wollten das "heilige Naherholungsgebiet" dann für kommerzielle oder gar militärische Interessen nutzen, gibt Ortsamtsleiter Klaus-Peter Fischer die Befürchtungen wieder. Wo man doch, der naturnahen Naherholung zuliebe, selbst Surfschulen, Cafés, Hotels und Tretbootverleihe am See abgeblockt habe.

Normalerweise erprobt Atlas Elektronik seine Unterwasser-Drohnen und anderen Entwicklungen in einem firmeneigenen See mit Zugang zur Weser, unweit des Sportboothafens in Bremen-Hemelingen. "Wir haben überhaupt keine Not, in öffentliche Gewässer zu gehen", sagt Huthmann. Außer im aktuellen Fall, bei dem die Steuer- und Orientierungsfähigkeit der Drohnen über längere Strecken getestet werden soll: Dafür sei der firmeneigene See mit gut 200 Metern Kantenlänge zu klein, andere Tauchgebiete zu weit entfernt. Die beantragte Teststrecke im Werdersee zwischen Deichschart und Erdbeerbrück ist gut zwei Kilometer lang.

Ob die Drohnen im Werdersee tauchen dürfen, entscheidet letztlich das Bremer Umweltressort, das auch das ablehnende Votum des Beirats übergehen könnte. Der Antrag werde derzeit "ergebnisoffen geprüft", so Ressort-Sprecher Holger Bruns. Voraussetzung für eine Genehmigung sei jedoch, dass die Naherholung am See nicht beeinträchtigt werde. "Wenn da Probleme sind, dann geht es eben nicht."

taz Nord vom 15.6.2006, S. 17, 190 Z. (TAZ-Bericht), Armin Simon

Drohnen im Badese

Das Militär greift den Alltag an

Ja, Minenräumung ist sinnvoll. Und wenn sie ferngesteuert erfolgen kann, ohne Gefährdung von Menschenleben - umso besser. Und ja, man kann auch Unterwasser-Drohnen zivil nutzen. Für allerlei

sinnvolle Inspektions- und Erkundungsaufgaben unter Wasser. Also kein Grund sich aufzuregen, wenn für Tests derartiger Geräte auch mal die Luftmatratze geräumt werden müsste?

Kommentar
von Armin Simon

Doch. Denn dass die Navigationstests, die Atlas Elektronik im Bremer Werdersee durchführen will, allein zivilen Zwecken dienen, wie die Rüstungsschmiede behauptet, oder dass sie gar der Abrüstung nutzen, braucht niemand zu glauben. Der erste und beste Kunde für die autonom agierenden Tauchroboter sind und bleiben die Militärs in aller Welt. Und für die läuft "Minenjagd" in erster Linie unter Vorbereitung oder Absicherung des eigentlichen Einsatzes.

Und warum sollte eigentlich Atlas Elektronik die im Badeseesee an "zivilen" Drohnen gewonnenen Erkenntnisse in punkto Navigation nicht auch für Militär-Drohnen verwerten? Oder für die im Zweigwerk in Wedel produzierten Torpedos, die, wie es preisend heißt, "moderne U-Boote zu einer gewaltigen Bedrohung für jeden Gegner machen".

Der Antrag für den "Testlauf" im See ist ein Versuch der Militärs, sich mit ihrem Treiben in den Alltag einzuschleichen.

taz Nord vom 15.6.2006, S. 17, 48 Z. (Kommentar), Armin Simon

Seefuchs-Export nicht harmlos

Zum Artikel und Kommentar über die Waffentests am Badestrand (taz Nord, 15.6.2006) merkt Lühr Henken vom Hamburger Forum an:

Minenräumung mag erst mal eine sinnvolle Aktion sein, wenn sie allerdings von Staaten vorgenommen wird, die sich damit auf See freie Bahn für einen Angriffskrieg schaffen wollen, ist es aus mit dem moralischen Plus. Siehe USA und Großbritannien. Beide haben den völkerrechtswidrigen Irakkrieg verbrochen. Was führen sie gegenüber dem Iran im Schilde?

Im Heft Juli 2000, S. 419, fand ich in "Soldat und Technik" folgenden Artikel:

"Der Seefuchs in USA erfolgreich

Die Minenvernichtungsdrohne Seefuchs/Seafox der Bremer STN ATLAS Elektronik GmbH hat alle relevanten Abnahmen beim Funktionsnachweis der US-Behörden bestanden. Der Seafox wird bei der U.S. Navy zum Hauptbestandteil des Airborne Mine Neutralizer Programm (AMNS) zählen. Dabei wird das Einweg-Minenvernichtungssystem Seafox von Hubschraubern aus gegen Grund- und Ankertauminen eingesetzt. Bei einer umfangreichen Testserie der Drohnen im Golf von Mexiko im Juni dieses Jahres hat der Seafox seine Effektivität überzeugend nachweisen können. Die bereits erfolgreich ausgelieferten und abgenommenen Seafox C (combat version) sind seit langer Zeit der einzige als Munition eingestufte Ausrüstungsgegenstand, den Deutschland an die U.S. Navy ausgeliefert hat. Mit dem Seafox wird der U.S. Navy das einzige vom Hubschrauber einsetzbare Minenvernichtungssystem mit dem zukunftsweisenden Einwegdrohnenprinzip zur Verfügung stehen. Der Seafox kommt einer Serieneinführung auf Hubschraubern der U.S. Navy immer näher."

Und siehe da: Der Seafox ist in der U.S.Navy eingeführt. Auf der Homepage von Atlas prangen die Exporterfolge:

http://www.atlas-elektronik.de/typo3_380/index.php?id=71&L=0

Darunter auch 7 MH-53. MH-53 ist die Marineversion des Hubschraubers Sikorsky CH-53, über die auch die Bundeswehr verfügt, gemeint. Auch Großbritannien hat Seafox erhalten. Die dort aufgeführten 2 Sandown-Einheiten sind hochseegängige Minenjagdboote.

Offensichtlich ist Atlas sehr bestrebt, ihre Rüstungsprodukte zu exportieren. Dem ersten Anschein nach sind Minenvernichter etwas Gutes. Sie werden jedoch in der Hand von Angreifern zur

Angriffswaffe, weil sie die seeischen Verteidigungsringe des Angegriffenen durchdringen. Mir scheint dies für die Argumentation bedeutsam, wenn man verhindern will, dass die Militarisierung der Gesellschaft voranschreitet.

IG Metall für Drohnen

Die IG Metall hat das von Umweltsenator Ronald-Mike Neumeyer (CDU) erlassene Testverbot für Unterwasser-Drohnen der Rüstungsfirma Atlas Elektronik im Werdersee gerügt. Die Entscheidung gehe zu Lasten einer hochkompetenten technischen Entwicklung mit zivilem Nutzen, sagte der Bevollmächtigte der Bremer IG Metall, Dieter Reinken. Atlas sucht jetzt ein anderes Gewässer. (dpa/taz, 17.6.06)